

Halbjahresfinanzbericht

2022

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2022	31.12.2021	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	113.425	115.239	- 1,6
Kunden	495.400	482.000 ²	2,8
Mitarbeitende	2.249	2.246	0,1
Standorte	83	83	0

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	66.916	67.372	- 0,7
Kundenkredite	37.663	37.787	- 0,3
Kundeneinlagen	35.596	37.140	- 4,2

	01.01.– 30.06.2022	01.01.– 30.06.2021	%
Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. Euro	Mio. Euro	
Zinsüberschuss ³	362,8	358,9	1,1
Provisionsüberschuss	102,4	102,0	0,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	6,9	13,2	- 48,2
Verwaltungsaufwand	- 365,3	- 371,2	- 1,6
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	106,8	103,0	3,7
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ⁴	- 3,0	- 6,1	- 50,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁵	- 29,7	- 24,1	23,1
Betriebsergebnis vor Steuern	74,1	72,7	1,8
Jahresüberschuss nach Steuern	32,8	37,0	- 11,3

	30.06.2022	31.12.2021	
Kennzahlen	%	%	%-Pkte
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	17,9	17,3	0,6
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	16,2	15,9	0,3
Cost-Income-Ratio ⁶	77,8	79,8	- 2,0

	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Ratings		
Langfristrating	A+ ⁷	AA- ⁸
Kurzfristrating	A-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Indikativer Wert zum 30.06.2021; Wert zum 30.06.2022 wegen neuer Ermittlungsmethodik nicht vergleichbar.

3) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

4) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

5) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

6) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

7) Issuer Credit Rating; Stand: Juni 2022.

8) Issuer Default Rating; Stand: Juli 2022.

Inhalt

1	Zwischenlagebericht	
	Grundlagen des Instituts	5
	Wirtschaftsbericht	7
	Risikomanagementbericht	15
	Prognosebericht	24

2	Zwischenabschluss	
	Verkürzte Bilanz	32
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	34
	Verkürzter Anhang	35

3	Bescheinigungen	
	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	58
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	59

1

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	7
Risikomanagementbericht	15
Prognosebericht	24

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftsstrategie an den speziellen Erfordernissen von Menschen in Heilberufen und an den Anforderungen des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Bank zu beteiligen.

Betreuung in zwei Geschäftssegmenten

Unsere Kundinnen und Kunden betreuen wir in zwei Geschäftssegmenten. Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Menschen in den akademischen Heilberufen während der Ausbildung, des gesamten Berufslebens und im Ruhestand sowie ausgewählte sonstige Kunden bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen. Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden beraten wir kassen- (zahn)ärztliche Vereinigungen, Kammern und Verbände, institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, professionelle Kapitalanleger sowie größere Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Dies sind z. B. Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen.

Wir bieten eine breite Palette von Finanz- und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie in der Vermögensverwaltung. Ergänzende Leistungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse im Berufs- wie im Privatleben runden unser Angebotsspektrum ab.

Strategie und Ziele

Die apoBank will eine bevorzugte Finanzpartnerin für ihre Kunden sein und Verantwortung im Gesundheitsmarkt übernehmen. Dafür muss sie langfristig finanziell stabil sein und ihre Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich stärken.

Um diese zentrale Rolle zu übernehmen, stellen wir unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Zielen und Bedarfen konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir sind der Überzeugung, dass eine vertrauensvolle und stabile Kundenbeziehung die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Die Betreuung unserer Kunden erfolgt entsprechend ihrer spezifischen Bedarfe. Bei komplexen Themen und Fragen beraten wir intensiv und persönlich. Darüber hinaus bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen schnellen, direkten und einfachen Zugang zu unseren Bankdienstleistungen. Dafür bauen wir unsere digitalen Kanäle und unser Kundencenter apoDirect weiter aus.

Wir unterstützen Menschen in akademischen Heilberufen mit Dienstleistungen und Produkten rund um die Themen Karriere und Existenzgründung sowie Vermögen und Vorsorge. Das Vermögensgeschäft wollen wir substanziell ausbauen. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaft Apo Asset Management GmbH. Sie ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Darüber hinaus bietet sie spezialisierte Fonds mit Fokus auf den Gesundheitsmarkt an. Daneben begleitet unsere Beteiligungsgesellschaft aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen. Als Immobilien-Investmenthaus verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition abdeckt.

Gleichzeitig wollen wir unser Kerngeschäft – die Begleitung von Existenzgründungen, Baufinanzierungen und Investitions- und Privatfinanzierungen – weiter festigen und ausbauen. Dabei werden wir unsere Kompetenz im Finanz- und Gesundheitsmarkt nutzen und ergänzende Dienstleistungen anbieten, die Heilberufler bei ihrer Arbeit in Praxen und Apotheken unterstützen.

Im Geschäftsfeld Standesorganisationen und Großkunden agiert die apoBank schwerpunktmäßig als strategische Partnerin für die unterschiedlichen Träger der ambulanten und der stationären Versorgung sowie für Abrechnungszentren.

Wir wollen unsere Mitglieder am Geschäftserfolg beteiligen und gleichzeitig unser Eigenkapital kontinuierlich stärken, um unser Wachstum aus eigener Kraft zu finanzieren. Dies bedingt, dass wir unsere Kosten langfristig spürbar senken. Ein wesentlicher Hebel wird dabei die permanente Steigerung der Effizienz sein, vor allem durch eine End-to-End-Optimierung und eine konsequentere Digitalisierung der wesentlichen Bankprozesse.

Bei der Wertgenerierung stellt sich neben der Frage, wie wir als Bank ökonomisch nachhaltig handeln können, auch die Frage der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir verstehen uns als ein Unternehmen, das sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Deshalb haben wir 2021 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Die Strategie beinhaltet verschiedene Maßnahmen, mit denen wir ab 2030 in unserem Geschäftsbetrieb klimaneutral arbeiten wollen. Bis 2045 streben wir an, über die gesamten Geschäftsaktivitäten hinweg klimaneutral zu sein.

Weitere Details zu den Grundlagen des Instituts finden sich im Jahresfinanzbericht 2021 (Seite 23 bis 27). Die dort enthaltenen Aussagen treffen weiterhin zu.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wachstumserwartungen werden 2022 nicht erfüllt

In ihrem Frühjahrsgutachten ging die EU-Kommission noch davon aus, dass sich die wirtschaftliche Erholung 2022 nach Überwindung von Belastungen aus der Verbreitung der Omikron-Coronavirus-Variante fortsetzen würde. Stattdessen wurde die Entwicklung der Weltwirtschaft jedoch zunehmend gebremst. Grund waren die Folgen der russischen Invasion in der Ukraine, die wirtschaftliche Unsicherheit, die Verfestigung der bereits hohen Inflationsdynamik sowie weitere Lieferkettenengpässe, u. a. infolge neuerlicher Lockdowns in Teilen von China ab Ende März.

Im ersten Quartal setzte sich mit Abbau der corona-bedingten Restriktionen das Wachstum in zahlreichen Industrieländern zunächst fort. Im Euroraum wuchs die Wirtschaft in diesem Zeitraum um moderate 0,6% im Vergleich zum letzten Quartal 2021. Im zweiten Quartal 2022 dürfte das Wachstum nahezu stagniert haben – in erster Linie aufgrund der Folgen des Kriegs Russlands mit der Ukraine. Effekte des weiteren Abbaus von Corona-Restriktionen konnten dem nur teilweise entgegenwirken. Die weltweit hohe Inflation und die anhaltenden geopolitischen Spannungen lassen jedoch eine deutlich geringere Wirtschaftsdynamik in den Folgemonaten erwarten. Entsprechend wurden die Wachstumsprognosen zuletzt gesenkt.

Zentralbanken versuchen, die Inflation einzudämmen

Auch wenn die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen im ersten Halbjahr 2022 unverändert beließ (Einlagesatz -0,5%, Hauptrefinanzierungssatz 0,0% und Spitzenrefinanzierungssatz 0,25%), folgt die Notenbank der Federal Reserve (Fed) auf ihrem Weg hin zu einer strafferen Geldpolitik: Ende März stellte die EZB das Notfallkaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme) ein, bis Anfang Juli beendete sie das

Wirtschaftswachstum

	2022 (erwartet) %	2021 %
Deutschland	1,2	2,9
Euroraum	2,6	5,4
USA	2,3	5,7
Schwellenländer	-3,6	6,8
Weltwirtschaft	3,2	6,1

Quelle: EU-Kommission, IWF

verbleibende Wertpapiereinkaufprogramm (Asset Purchase Programme). Infolgedessen zogen die Darlehenszinsen zur Jahresmitte hin an. Im Juli vollzog die EZB dann die erste Erhöhung ihrer Leitzinsen seit mehr als einer Dekade. Noch schneller als die EZB strafft die Fed ihre Geldpolitik: Bereits im März hat die US-Notenbank ihre Wertpapierkäufe eingestellt und ihren Leitzins bis Ende Juni in sechs Zinsschritten um je 25 Basispunkte angehoben. Nach Projektionen der Fed-Mitglieder wird bis zum Jahresende überwiegend ein Leitzins von 3,25 bis 3,50% erwartet. Ursache für die weltweit steigenden Zinsen ist das Bemühen der Notenbanken, der hohen Inflation entgegenzuwirken. Diese stand im Juni bei 8,6% p. a. (Euroraum) bzw. 9,1% p. a. (USA).

Bärenmarkt bei Aktien

Seit Jahresbeginn lassen sich sowohl an den Aktien- als auch an den Rentenmärkten deutliche Kursverluste erkennen. Gemessen am MSCI World All Countries Index belief sich die weltweite Korrektur an den Aktienmärkten bis Ende Juni auf rund 20%. Hauptgrund für die Verluste waren die zunehmenden Stagflations- und geopolitischen Risiken. Im Zuge des absehbaren Anstiegs der Leitzinsen zogen auch die Renditen auf Staatsanleihen weltweit an. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stand Mitte Juni bei rund 1,7%, nachdem sie zu Jahresbeginn noch bei knapp unter 0% gelegen hatte. Die Annahme, dass die US-Notenbank der Inflation mit größeren Leitzinsanhebungen entgegentreten würde als die EZB, stärkte

bis zur Jahresmitte den Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro. Zudem lastete die regionale Nähe zu Russland und die Abhängigkeit Europas von Energieimporten aus Russland auf der Gemeinschaftswährung. Diese verlor gegenüber dem US-Dollar rund 8%, bis auf 1,05 US-Dollar je Euro am Ende des ersten Halbjahres.

Gegenwind für den Immobilienmarkt

Im ersten Quartal 2022 sind die Preise am deutschen Immobilienmarkt weiter gestiegen. Auf Jahressicht betrug der Anstieg bei Wohnimmobilien nach dem vdp-Immobilienpreisindex 10,7%. Damit hielt die seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie herrschende Sonderkonjunktur des Häusermarktes an. Doch der Gegenwind für den Immobilienmarkt nimmt zu. Zum einen belasten höhere Zinsen die Nachfrage. Bis Ende Juni hatten sich die Zinssätze für Immobilienkredite an Privathaushalte mit mehr als zehnjähriger Laufzeit nach Bundesbankangaben bereits um durchschnittlich rund 1,4 Prozentpunkte erhöht; der Trend hat sich fortgesetzt. Zum anderen blicken auch die Aufsichtsbehörden stärker auf den Häusermarkt, insbesondere da die Bundesbank bereits in der Vergangenheit vor regionalen Überbewertungen gewarnt hatte. Infolgedessen verkündete die BaFin, dass Banken ab April Immobilienkredite mit höherem Eigenkapital unterlegen müssen, wodurch auch das Angebot bei Immobilienkrediten reduziert wird. Darüber hinaus ist der Häusermarkt der grundsätzlichen Belastung durch die konjunkturelle Abkühlung ausgesetzt. Der Ifo-Geschäftsklimaindex für den Bausektor sank in den vergangenen Monaten deutlich; der Index für die Erwartungen im Bausektor liegt aktuell so niedrig wie nie zuvor seit seiner Einführung im Jahr 1991. Die Preise am Markt für Gewerbeimmobilien gingen in einzelnen Segmenten infolge der Corona-Pandemie bereits zurück.

Gesundheitsmarkt

Gesundheitspolitik weiterhin vor großen Herausforderungen

Sowohl die andauernde Corona-Pandemie als auch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs führten im ersten Halbjahr 2022 bei den im Koalitionsvertrag skizzierten gesundheitspolitischen Großprojekten (Krankenhausreform, sektorenübergreifende Versorgung bzw. Vergütung, Gesundheitskioske etc.) zu einem krisenbedingten Stillstand. Der Personalausfall aufgrund zahlreicher Corona-Erkrankungen und der Aufbau einer flächendeckenden Struktur zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung ukrainischer Kriegsflüchtlinge stellten das deutsche Gesundheitssystem vor große Herausforderungen.

Das geplante GKV-Finanzierungsgesetz wird vor dem aktuellen Hintergrund auf seine finanziellen Auswirkungen hin überprüft. Die gesetzlichen Krankenkassen rechnen 2023 – wegen der Pandemie, des Ukraine-Kriegs und der Inflation – mit einem Milliardendefizit. Auch in der Debatte um andere gesundheitspolitische Reformvorhaben spielen die hohen Inflationsraten, das wachsende Defizit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und die Schuldenbremse eine Rolle.

Wirtschaftliche Lage der Heilberufler trotz Corona stabil

Für die Apotheken war 2021, betriebswirtschaftlich gesehen, ein erfolgreiches Jahr. Dank zahlreicher Corona-Sonderaufgaben (Abgabe von FFP2-Masken, Durchführung von Bürgertests, Ausstellung von Impffertifikaten, Impfstoffversorgung) erwirtschaftete die Durchschnitts-apotheke im vergangenen Jahr einen Umsatz von gut 3 Mio. Euro, ein Anstieg von rund 11% gegenüber 2020. Insgesamt erhöhte sich das durchschnittliche Betriebsergebnis je Apotheke deutlich auf rund 211.000 Euro (+ 27%).

Für Vertragsärzte und Psychotherapeutinnen sind die Leistungsausgaben im Bereich der GKV 2021 ebenfalls weiter gestiegen.

Die Honorarverluste je Ärztin bzw. Arzt wurden durch Ausgleichszahlungen in der Regel auf 10 bis 15% begrenzt. Bei privatärztlichen Leistungen fand hingegen keine Kompensation der Honorarverluste statt. Allerdings deuten die Mehrausgaben für die ambulant-ärztliche Versorgung in der privaten Krankenversicherung (PKV) darauf hin, dass es nicht zu übermäßigen Honorarverlusten gekommen ist. Insgesamt hat die PKV in den Jahren 2020 und 2021 rund 2,8 Mrd. Euro für coronabedingte Zusatzleistungen ausgegeben.

Die Zahnärzteschaft war 2021 durch die im Gesundheitsversorgungs- und Pflegeverbesserungsgesetz (GPVG) vereinbarte Liquiditätshilfe vor starken Umsatzverwerfungen aufgrund der Corona-Pandemie abgesichert. Patientenaufkommen und Leistungserbringung lagen deutlich über den Vorjahreswerten, was teilweise auf Nachholeffekte zurückzuführen ist.

Die wirtschaftliche Situation der Tierärzte und Tierärztinnen hat sich seit Beginn der Pandemie insgesamt wieder erholt. Die Anzahl der Haustiere stieg im vergangenen Jahr deutlich, was zwangsläufig zu einer höheren Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen führte und sich nach unserer Einschätzung positiv auf das Betriebsergebnis der Kleintierpraxen ausgewirkt haben dürfte.

Langfristige Herausforderungen für stationären Sektor und Gesundheitsunternehmen

Das Jahr 2022 begann anspruchsvoll für die stationäre Versorgung. Die Pandemiewelle hielt bis Ende März an. Das Bundesgesundheitsministerium verlängerte daher den Rettungsschirm für Krankenhäuser, Reha- und Spezialkliniken. Während der Versorgungszuschlag bis zum 30. Juni 2022 gewährt wurde, ließ die Regierung jedoch die Freihaltepauschalen im April vorerst auslaufen.

Auch in der Altenpflege prägte die Pandemie das erste Halbjahr; der Rettungsschirm für Pflegeeinrichtungen wurde bis Ende Juni 2022 verlängert.

Die Pharmaindustrie hat die Pandemie bisher mit wirtschaftlich geringeren Einbußen durchlebt als andere Bereiche. Die Medizintechnikbranche befindet sich weiterhin auf einem Wachstumspfad, jedoch belasteten die wirtschaftlichen Konsequenzen des Ukraine-Kriegs bzw. die Sanktionen gegenüber Russland in Form steigender Material-, Energie- und Logistikkosten die Geschäftsentwicklung. Die EU-Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation), die seit Mai 2021 gilt, führt zudem zu zeitlichen und finanziellen Mehraufwänden bei der Zulassung von Medizinprodukten.

Geschäftsverlauf

Geschäftsumfeld der Banken

Das veränderte Zinsumfeld, technologische Innovationen, die Änderung des Kundenverhaltens im Zuge der Digitalisierung sowie die regulatorischen Anforderungen bestimmen unverändert die Rahmenbedingungen für den Bankensektor im Berichtszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2022). Über Prozessoptimierungen sowie die Einführung technologischer Innovationen und der damit zunehmenden Digitalisierung begegnen die Banken den Änderungen im Kundenverhalten und den höheren regulatorischen Anforderungen. Darüber hinaus arbeiten viele Häuser daran, ihre Kosten weiter zu reduzieren. Das im ersten Halbjahr 2022 deutlich veränderte Zinsumfeld berücksichtigen die Banken einerseits bei der Steuerung ihrer Zinsrisiken sowie andererseits bei ihrer Konditionengestaltung. Hinzu kommt die weltweit wachsende ökonomische Unsicherheit infolge des Kriegs in der Ukraine. Und auch die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie sind für den Bankensektor noch nicht abschließend zu beziffern.

Geschäftsverlauf unter herausfordernden Rahmenbedingungen befriedigend

Den Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2022 beurteilen wir vor dem Hintergrund herausfordernder Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Ertragslage weiterhin als befriedigend. Im Berichtszeitraum hat die apoBank weiter intensiv an der Weiterentwicklung der prozessualen und technischen Funktionalitäten ihrer IT-Systeme gearbeitet. Im Ergebnis betrug der Jahresüberschuss nach Steuern 32,8 Mio. Euro (30.06.2021: 37,0 Mio. Euro).

Gemäß unserem Förderauftrag haben wir unsere Mitglieder und Kundinnen auch im ersten Halbjahr 2022 mit spezialisierten Bankdienstleistungen dabei unterstützt, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Die Zahl der Mitglieder zum 30. Juni 2022 belief sich auf 115.297; bis zum Jahresende werden voraussichtlich 1.872 Mitglieder ausscheiden (31.12.2021: 115.239).

Die Bilanzsumme betrug zum Halbjahresstichtag 66,9 Mrd. Euro (31.12.2021: 67,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden blieben trotz der aktuell herausfordernden Marktlage stabil bei 37,7 Mrd. Euro (31.12.2021: 37,8 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand erhöhte sich wegen des Ausbaus des Liquiditätsvorrats auf 10,6 Mrd. Euro (31.12.2021: 10,2 Mrd. Euro).

Auf der Passivseite gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Jahren des Wachstums erstmals um 4,2% auf 35,6 Mrd. Euro (31.12.2021: 37,1 Mrd. Euro) zurück. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich hingegen leicht auf 9,2 Mrd. Euro (31.12.2021: 8,9 Mrd. Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erreichten 18,6 Mrd. Euro (31.12.2021: 17,8 Mrd. Euro).

Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apothekerinnen, Ärzte, Zahnärzte, Tierärztinnen und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten

Vorhaben. Insbesondere unterstützen wir sie mit Dienstleistungen und Produkten zur Existenzgründung sowie im Bereich Vermögen und Vorsorge.

Darlehensbestand stabil

Im Berichtszeitraum hielt der Darlehensbestand in diesem Geschäftssegment mit 31,1 Mrd. Euro sein Niveau (31.12.2021: 31,2 Mrd. Euro). Aufgrund eines über dem Vorjahreswert liegenden Neugeschäfts erhöhte sich das Volumen bei Existenzgründungsfinanzierungen zum 30. Juni 2022 auf 8,3 Mrd. Euro (31.12.2021: 7,6 Mrd. Euro). Bei Immobilienfinanzierungen stieg das Volumen auf 18,5 Mrd. Euro (31.12.2021: 18,1 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen hingegen erreichten in Summe nur noch 4,3 Mrd. Euro (31.12.2021: 5,5 Mrd. Euro).

Durchschnittliches Einlagevolumen höher

Das durchschnittliche Volumen bei Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden stieg im Betrachtungszeitraum noch einmal leicht auf 26,7 Mrd. Euro (2021: 25,8 Mrd. Euro).

Depotvolumen mit Zuwachs neuer Mittel

Die Aktienmärkte gerieten im ersten Halbjahr 2022 insbesondere aufgrund der Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Weltwirtschaft und des Zinsanstiegs unter Druck. Mit den sinkenden Kursen reduzierte sich auch das Depotvolumen unserer Privatkunden, auf 10,7 Mrd. Euro (31.12.2021: 11,9 Mrd. Euro), und das obwohl das Volumen der neuen Mittel anstieg. Trotz der Aktienmarktentwicklung blieb das von unserer Vermögensverwaltung betreute Volumen mit 4,8 Mrd. Euro (31.12.2021: 4,9 Mrd. Euro) auf einem stabilen Niveau.

Versicherungs- und Bauspargeschäft legt zu

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhte sich das vermittelte Volumen auf 308 Mio. Euro (30.06.2021: 283 Mio. Euro¹).

1) Wert zum 30.06.2021 aktualisiert.

Mit den steigenden Zinsen hat die Attraktivität von Bausparverträgen wieder zugenommen, so dass die vermittelte Bausparsumme ebenfalls anstieg, und zwar auf 174 Mio. Euro (30.06.2021: 135 Mio. Euro).

Standesorganisationen und Großkunden

Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen; zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die berufspolitischen Verbände.

Das durchschnittliche Einlagevolumen belief sich im Berichtszeitraum auf 5,0 Mrd. Euro (2021: 4,8 Mrd. Euro). Grund für den Anstieg sind insbesondere zusätzliche Mittel, die im Zuge der Corona-Pandemie temporär über die Honorarabrechner fließen.

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Zum Segment der institutionellen Anleger zählen wir die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und weiterer kammerfähiger freier Berufe sowie andere Kapitalsammelstellen. Hierzu gehören z. B. Pensionskassen, Versicherungen und Stiftungen sowie kirchliche oder kommunale Versorgungseinrichtungen. Unser Produkt- und Dienstleistungsangebot reicht von der Beratung über die Entwicklung bis hin zur Verwahrung des Produkts.

Investment-Consulting

Wir unterstützen professionelle Kapitalanleger bei der Steuerung ihrer Ertrags- und Risikosituation und damit bei der Erreichung ihrer Zielrendite. Zu den Schwerpunkten unserer Beratung gehören die Optimierung und Umsetzung der strategischen Asset-Allokation sowie die fortlaufende

Risikoüberwachung und adressatengerechte Risiko-berichterstattung. Ergänzend hierzu bieten wir ein Direktbestandsmanagement sowie Bonitätsanalysen für die Rentendirektanlage an.

Verwahrstellengeschäft

Die apoBank fungiert als Verwahrstelle für Wertpapier- und Immobilien-Sondervermögen sowie Direktanlagen. Zum 30. Juni 2022 verwalteten wir 233 Fonds (31.12.2021: 236); das Verwahrsvolumen belief sich auf 23,1 Mrd. Euro (31.12.2021: 25,2 Mrd. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die sinkenden Kurse an den Börsen zurückzuführen.

Darlehensbestand im Firmenkundengeschäft gestiegen

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die ganzheitliche strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Wir unterstützen u. a. Träger der stationären Versorgung, wie Kliniken und Reha-Einrichtungen, und stehen diesen mit Finanzierungslösungen zur Seite.

Über nahezu alle Segmente hinweg haben wir im ersten Halbjahr 2022 durchgängig eine hohe Nachfrage nach Finanzierungen verzeichnet. Das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden bauten wir trotz des anhaltend intensiven Wettbewerbs auf 5,4 Mrd. Euro aus (31.12.2021: 5,0 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zinsüberschuss stabil

Im zinstragenden Geschäft haben wir mit 362,8 Mio. Euro insgesamt das Vorjahresniveau gehalten (30.06.2021: 358,9 Mio. Euro). Gestützt wurde der Zinsüberschuss – wie bereits im Vorjahr – von unserer Teilnahme an den EZB-Langfristendern sowie von strategischen Maßnahmen im Zinsbuch. Das Kreditneugeschäft erreichte 3,1 Mrd. Euro (30.06.2021: 2,0 Mrd. Euro).¹

¹ Ab 30. Juni 2022 Ausweis Nettoneugeschäft, Vorjahreswert angepasst.

Auf der Passivseite hat sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen im Berichtszeitraum nicht fortgesetzt. Wir hatten zum 1. April 2022 bei unseren vermögendere Privatkunden unter Berücksichtigung eines individuellen Freibetrags Verwarentgelte eingeführt, die an die Negativverzinsung für Banken bei der EZB gekoppelt sind. Die vereinnahmten Entgelte beliefen sich auf einen mittleren einstelligen Millionen-Betrag. Damit wurden die Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld im ersten Halbjahr zumindest teilweise kompensiert.

Im Ergebnis lagen wir insgesamt beim Zinsüberschuss leicht über Plan.

Provisionsüberschuss in schwierigem Umfeld konstant

Mit 102,4 Mio. Euro haben wir den Provisionsüberschuss auf seinem Vorjahresniveau gehalten (30.06.2021: 102,0 Mio. Euro). In einem schwierigen und unsicheren Marktumfeld verzeichneten wir eine positive Entwicklung der Erträge in der Vermögensverwaltung und im Depot-

geschäft mit privaten Kunden. Die Provisionszahlungen für an uns vermitteltes Kreditgeschäft stiegen an. Niedrigere Provisionseinnahmen verzeichneten wir im Wertpapierhandel. Das ist u. a. auch einer der Gründe dafür, dass das provisionstragende Geschäft zum Stichtag insgesamt leicht unter Plan lag.

Verwaltungsaufwand auf Vorjahresniveau

Der Verwaltungsaufwand erreichte im Berichtszeitraum 365,3 Mio. Euro (30.06.2021: 371,2 Mio. Euro) und war damit etwas niedriger als erwartet. Der Personalaufwand stieg unwesentlich auf 127,1 Mio. Euro (30.06.2021: 125,0 Mio. Euro); er lag damit gleichwohl etwas unter dem budgetierten Wert. Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen sank auf 238,2 Mio. Euro (30.06.2021: 246,1 Mio. Euro) und damit auf einen Wert leicht unter Plan. Allein die Bankenabgabe erhöhte sich um gut ein Drittel, die geringeren Aufwendungen für Projekte brachten hingegen eine Entlastung. Die Cost-Income-Ratio sank auf 77,8% (30.06.2021: 79,0%). Erwartet hatten wir eine deutlich höhere Relation von Aufwand zu Ertrag.

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.–30.06.2022	01.01.–30.06.2021	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	362,8	358,9	1,1
Provisionsüberschuss	102,4	102,0	0,4
Verwaltungsaufwand	- 365,3	- 371,2	- 1,6
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	6,9	13,2	- 47,4
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	106,8	103,0	5,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 3,0	- 6,1	- 50,3
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 29,7	- 24,1	28,6
Betriebsergebnis vor Steuern	74,1	72,7	2,9
Steuern	- 41,3	- 35,7	15,4
Jahresüberschuss nach Steuern	32,8	37,0	- 11,3

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Operatives Ergebnis leicht gestiegen

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag mit 106,8 Mio. Euro etwas über dem Vorjahreswert (30.06.2021: 103,0 Mio. Euro). In unserer Geschäftsplanung hatten wir noch einen markanten Rückgang eingerechnet. Neben der günstigen Entwicklung beim Verwaltungsaufwand waren vor allem ein positiver Saldo unserer sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie der über Plan liegende Zinsüberschuss dafür verantwortlich.

Risikovorsorge für das operative Geschäft halbiert

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich auf -3,0 Mio. Euro (30.06.2021: -6,1 Mio. Euro); Grund dafür waren in erster Linie erheblich geringere Netto-Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen. Damit betrug die gebildete Risikovorsorge nur knapp ein Zehntel des geplanten Wertes. Demgegenüber haben wir Wertberichtigungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve in einem mittleren einstelligen Millionen-Euro-Betrag vorgenommen, die infolge des Zinsanstiegs erforderlich geworden sind. Darüber hinaus stiegen die stillen Lasten unserer Finanzinstrumente des Anlagevermögens gegenüber Ultimo 2021. Sie erreichten einen Wert im unteren dreistelligen Millionen-Bereich. Aufgrund der guten Bonität der Emittenten gehen wir nicht von dauerhaften Wertminderungen aus.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter erreichte -29,7 Mio. Euro (30.06.2021: -24,1 Mio. Euro); bei unserer Planung waren wir noch davon ausgegangen, zum 30. Juni 2022 Reserven aufzulösen. Die in dieser Position enthaltenen Pauschalwertberichtigungen müssen seit dem 1. Januar 2022 gemäß IDW RS BFA 7 ermittelt werden. Die Umstellungseffekte sind jedoch gering.

Jahresüberschuss leicht unter Plan

Unter dem Strich betrug das Betriebsergebnis vor Steuern 74,1 Mio. Euro (30.06.2021: 72,7 Mio. Euro); es lag damit markant über Plan.

Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 32,8 Mio. Euro (30.06.2021: 37,0 Mio. Euro), der damit den Planwert leicht unterschreitet. Der gegenüber dem Vorjahr stark gestiegene Steueraufwand ist u. a. auf eine höhere Bankenabgabe und auf die Bildung umfangreicherer Reserven zurückzuführen; beide Sachverhalte sind steuerlich nicht abzugsfähig.

Stabile Bilanzsumme – komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme blieb zum 30. Juni 2022 stabil bei 66,9 Mrd. Euro (31.12.2021: 67,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden beliefen sich auf 37,7 Mrd. Euro (31.12.2021: 37,8 Mrd. Euro). Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hatten wir in den Vorjahren für Privatkunden und Firmenkunden Liquiditätshilfen zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sind inzwischen größtenteils zurückgezahlt bzw. ausgelaufen und damit bezogen auf die Forderungen an Kunden mit einem Anteil von weniger als einem halben Prozent von untergeordneter Bedeutung. Der Wertpapierbestand erreichte 10,6 Mrd. Euro (31.12.2021: 10,2 Mrd. Euro). Hintergrund war der Ausbau unseres Liquiditätsvorrats, insbesondere im Zusammenhang mit der Teilnahme an den TLTRO¹-Maßnahmen der EZB.

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2022 komfortabel; wir haben alle internen und externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung eingehalten. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen unverändert Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Im Berichtszeitraum gingen sie gleichwohl um 4,2% auf 35,6 Mrd. Euro zurück (31.12.2021: 37,1 Mrd. Euro).

1) Targeted Longer-Term Refinancing Operations (gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte, „Langfristender“); Kreditvergabeprogramm der EZB.

Der Rückgang dürfte auch auf die Einführung von Verwahrentgelten für Privatkunden im zweiten Quartal 2022 zurückzuführen sein. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind bei ihnen platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (31.12.2021: 2,1 Mrd. Euro) enthalten.

Daneben nutzen wir Pfandbriefe, unbesicherte Anleihen („preferred“ und „non-preferred“) sowie nachrangige Emissionen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt platziert haben. Darüber hinaus nutzen wir Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute. Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum 30. Juni 2022 auf 18,6 Mrd. Euro (31.12.2021: 17,8 Mrd. Euro). Das Volumen unserer EZB-fähigen Wertpapiere stieg auf 9,5 Mrd. Euro¹ (31.12.2021: 8,9 Mrd. Euro). Der Hauptgrund für diesen Anstieg ist die Anlage vorhandener Überschussliquidität.

Der Gesamtbestand der ausstehenden Pfandbriefe stieg zum Stichtag 30. Juni 2022 auf 8,4 Mrd. Euro (31.12.2021: 8,2 Mrd. Euro).

Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Risikomanagementbericht im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“. Angaben zu den Mitgliederzahlen finden sich im Abschnitt „Geschäftsverlauf“.

Rating unverändert

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Das Issuer Credit Rating der apoBank lag zum 30. Juni 2022 bei A+, der Ausblick war stabil. Senior Unsecured Bonds der apoBank wurden ebenfalls mit A+ bewertet, Senior Subordinated Bonds mit A.

Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Im Kundengeschäft hat sich der intensive Wettbewerb fortgesetzt. Das wirtschaftliche Umfeld im ersten Halbjahr 2022 war geprägt vom Krieg in der Ukraine, der Zinswende sowie unverändert von der Corona-Pandemie. Intern lag der Fokus auf der Optimierung der prozessualen und technischen Funktionalitäten unserer IT-Systeme. Insgesamt blieben der Zinsüberschuss und der Provisionsüberschuss stabil. Beim Verwaltungsaufwand ergaben sich Entlastungen, ebenso bei der Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft, während die Risikovorsorge mit Reservecharakter angestiegen ist. Der Jahresüberschuss nach Steuern liegt wegen eines höheren Steueraufwands unter dem Vorjahreswert.

Die Liquiditätssituation im Berichtszeitraum beurteilen wir als komfortabel. Hier haben wir von einer breit diversifizierten Refinanzierungsbasis profitiert.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit der Veröffentlichung eines separaten Berichtswerks, das den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de).

¹) Darin enthalten auch 3,3 Mrd. Euro einbehaltene eigene Pfandbriefe.

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, die dazu beiträgt, das geplante Geschäftswachstum zu finanzieren.

Das Risikomanagement der apoBank beinhaltet folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- das Kapitaladäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- das Liquiditätsadäquanzkonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die Risikomessung, -limitierung und -steuerung,
- die Risikoberichterstattung,
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan
- sowie die Organisation des Risikomanagements.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikomanagementbericht im Jahresfinanzbericht 2021 (Seite 38 bis 60).

Einen Überblick über die wesentlichen Risiken der apoBank gibt die folgende Grafik.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2022

Gesamtkapitalsituation

Die apoBank richtet ihren Prozess zur Überwachung ihrer Kapitaladäquanz (ICAAP) an der geltenden ICAAP-Leitlinie der EZB aus. Im ICAAP wird die Kapitaladäquanz differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive gesteuert. Bei der Überwachung der Kapitaladäquanz werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Perspektiven berücksichtigt.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen sowohl zum Stichtag 30. Juni 2022 als auch in der rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau über den Kapitalanforderungen und -empfehlungen sowie über den internen Zielquoten. Im ersten Halbjahr 2022 sind die Kapitalquoten im Vergleich zum 31. Dezember 2021 leicht angestiegen; insgesamt bewertet die Bank ihre Kapitalsituation daher als gut.

Die nach der CRR (Capital Requirements Regulation) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Berichtsstichtag 17,9% (31.12.2021: 17,3%), die harte Kernkapitalquote 16,2% (31.12.2021: 15,9%). Die Kernkapitalquote entspricht der harten Kernkapitalquote, da die apoBank kein zusätzliches Kernkapital begeben hat.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2022 auf 2.767 Mio. Euro (31.12.2021: 2.676 Mio. Euro). Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.446 Mio. Euro zum Jahresende 2021 auf 2.503 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trugen insbesondere die Zuführungen zu Rücklagen und Reserven aus dem erwirtschafteten Jahresergebnis 2021 sowie geringere regulatorische Kapitalabzugspositionen bei.

Das Ergänzungskapital ist im ersten Halbjahr 2022 auf 264 Mio. Euro gestiegen (31.12.2021: 229 Mio. Euro). Ursächlich hierfür war die Emission von Nachrangkapital; mit dieser Maßnahme hat die apoBank ihre Gesamtkapitalquote gestärkt. Diese Emission steht im Zusammenhang mit der Entscheidung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, einen antizyklischen Kapitalpuffer zu aktivieren und den sektoralen Systemrisikopuffer für Wohnimmobilienfinanzierungen einzuführen.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (Risk Weighted Assets, RWA) beliefen sich zum 30. Juni 2022 auf 15.420 Mio. Euro und lagen damit auf dem Niveau zum Jahresende 2021 (31.12.2021: 15.427 Mio. Euro). Das Gesamtbanklimit in Höhe von 17.300 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 mit 89,1% ausgelastet.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen betrug 3,9%; sie lag damit rund ein Drittel über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0%, aber unter dem Vorjahreswert (31.12.2021: 5,0%). Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die im Rahmen der Corona-Pandemie von der EZB erlassene Erleichterung, bei der Bestimmung der Leverage Ratio Risikopositionen gegenüber Zentralbanken auszunehmen, auslief. Mit perspektivischer Rückführung der Mittel aus den TLTRO-Maßnahmen wird die Verschuldungsquote entlastet. Ohne die Beteiligung an den TLTRO-Maßnahmen der EZB würde die Quote per 30. Juni 2022 über der angestrebten Zielquote von 4,0% liegen.

Kapitaladäquanz – normative Perspektive

	Mio. Euro	Gesamtkapitalquote
zum Stichtag 30.06.2022		%
Gesamtkapital	2.767,0	
Unterlegungspflichtige Risikopositionen (RWA)	15.419,5	17,9

Risikopositionen	Ist-Risiko	Auslastung Aufgreifkriterien ¹
zum Stichtag 30.06.2022	Mio. Euro	%
Mengengeschäft (Retail)	8.133,1	87,5
Unternehmen	4.046,9	94,1
Staaten	-	-
Institute	724,3	90,5
Beteiligungen	696,6	87,1
Sonstige RWA ²	1.818,7	86,6

1) Die Aufgreifkriterien in der normativen Perspektive dienen dazu, die Risikoentwicklung in den einzelnen Risikopositionen intern zu überwachen.

2) RWA für sonstige Aktiva, operationelle Risiken, Marktpreisrisikopositionen, Credit Value Adjustments (CVA) und Abwicklungsrisiko.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des Risikodeckungspotenzials zu den gemessenen ökonomischen Risiken entspricht, lag mit 154,8% unter dem Wert zum Jahresende 2021 (31.12.2021: 164,7%), jedoch komfortabel über der internen Zielquote von 135,0%.

Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Berichtsstichtag 2.700 Mio. Euro und ist damit im ersten Halbjahr 2022 gesunken (31.12.2021: 2.971 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die stillen Lasten der Wertpapiere im Direktbestand aufgrund des höheren Zinsniveaus um ein Vielfaches gestiegen sind. Die gegenläufig gestiegenen stillen Reserven aus den Zinssicherungsgeschäften sind gemäß der aktuellen Methodik zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials in der ökonomischen Perspektive nicht anrechenbar.

Kapitaladäquanz – ökonomische Perspektive

	Mio. Euro	Ökonomische Kapitalquote
zum Stichtag 30.06.2022		%
Risikodeckungspotenzial	2.700,0	
Gesamtbankrisikoposition	1.744,3	154,8

Wesentliche Risikoarten	Ist-Risiko	Auslastung Aufgreifkriterien ¹
zum Stichtag 30.06.2022	Mio. Euro	%
Adressenrisiko	932,6	82,5
Marktpreisrisiko	311,5	69,2
Liquiditätsrisiko	74,8	93,5
Geschäftsrisiko	286,2	86,7
Operationelles Risiko	139,2	99,4

1) Die Aufgreifkriterien in der ökonomischen Perspektive dienen dazu, die Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten intern zu überwachen.

Die ökonomischen Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9% und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen werden, beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 1.744 Mio. Euro (31.12.2021: 1.804 Mio. Euro). Die Hauptgründe für diesen Rückgang sind zum einen ein geringeres Volumen im Finanzinstrumentenportfolio und zum anderen Maßnahmen der Zinsbuchsteuerung, die im ersten Halbjahr 2022 durchgeführt wurden. Das Gesamtbanklimit in Höhe von 2.130 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 mit 81,9% ausgelastet.

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (Unexpected Loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2022 bei 933 Mio. Euro (31.12.2021: 989 Mio. Euro). Der UEL-Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2021 ist zurückzuführen auf geringere Bestände insbesondere im Finanzinstrumentenportfolio.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeit %	Externe Ratingklasse ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz – Engagements von Kunden in der Wohlverhaltensphase nach Wegfall aller Ausfallgründe (4W)	4A bis 4E	100,00	D
	4W	100,00	
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Das aus dem Gesamtkapitallimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium von 1.130 Mio. Euro für das Adressenrisiko wurde zum 30. Juni 2022 weiterhin eingehalten.

Nachfolgend gehen wir auf wesentliche Entwicklungen in den einzelnen Geschäftssegmenten ein.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden reduzierten sich die Inanspruchnahmen zum 30. Juni 2022 auf 31,9 Mrd. Euro (31.12.2021: 32,2 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für diese Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 240.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2022 Wertberichtigungen in Höhe von 6,3 Mio. Euro vorgenommen. Damit waren die Abschreibungen auf dieses Portfolio nur rund ein Fünftel so hoch wie erwartet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 31.928 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

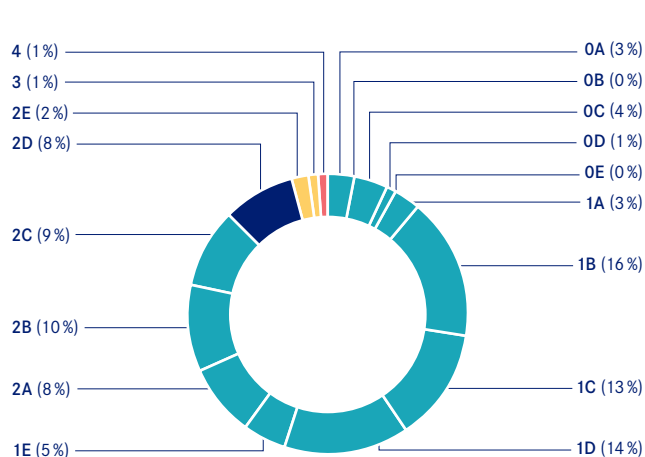
Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden reduzierten sich zum 30. Juni 2022 um 0,1 Mrd. Euro auf 6,1 Mrd. Euro (31.12.2021: 6,2 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden wurden zum Stichtag 30. Juni 2022 bei saldierter Betrachtung Auflösungen von Wertberichtigungen in Höhe von 6,9 Mio. Euro vorgenommen. Geplant hatten wir für das erste Halbjahr 2022 anteilige Abschreibungen zwischen 5 und 10 Mio. Euro.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

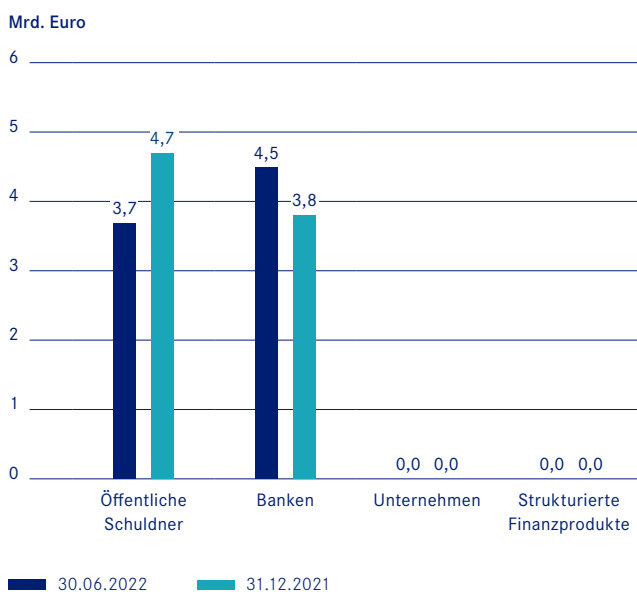
Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 6.100 Mio. Euro¹



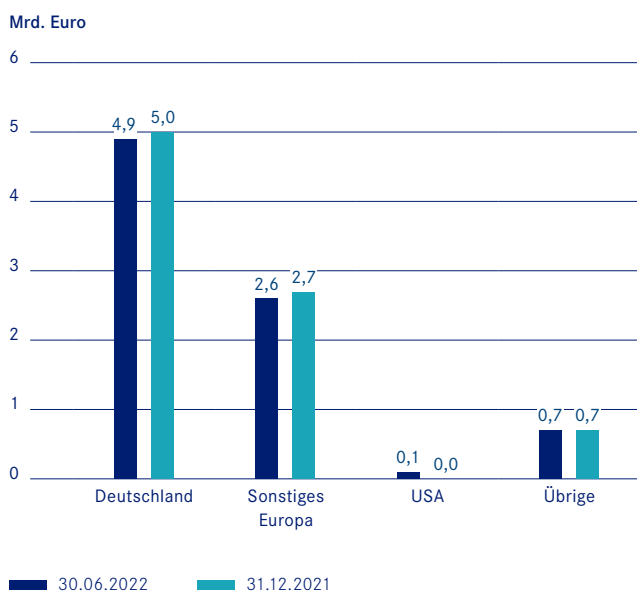
1) Prozentangaben gerundet.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Geschäftssegment Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftssegment Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios betrug zum aktuellen Stichtag 8,2 Mrd. Euro und lag damit unter dem Wert zum Jahresende 2021 (31.12.2021: 8,5 Mrd. Euro). Hintergrund waren insbesondere niedrigere Wertpapierbestände. Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,2 Mrd. Euro stabil (31.12.2021: 0,2 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug Ende Juni 2022 25,3 Mrd. Euro (31.12.2021: 22,4 Mrd. Euro).

Zum 30. Juni 2022 waren mehr als 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Bei saldierter Betrachtung wurden im ersten Halbjahr 2022 Risikovorsorgemaßnahmen in Höhe von 6,4 Mio. Euro vorgenommen; der Erwartungswert hatte zwischen 1 und 1,5 Mio. Euro gelegen.

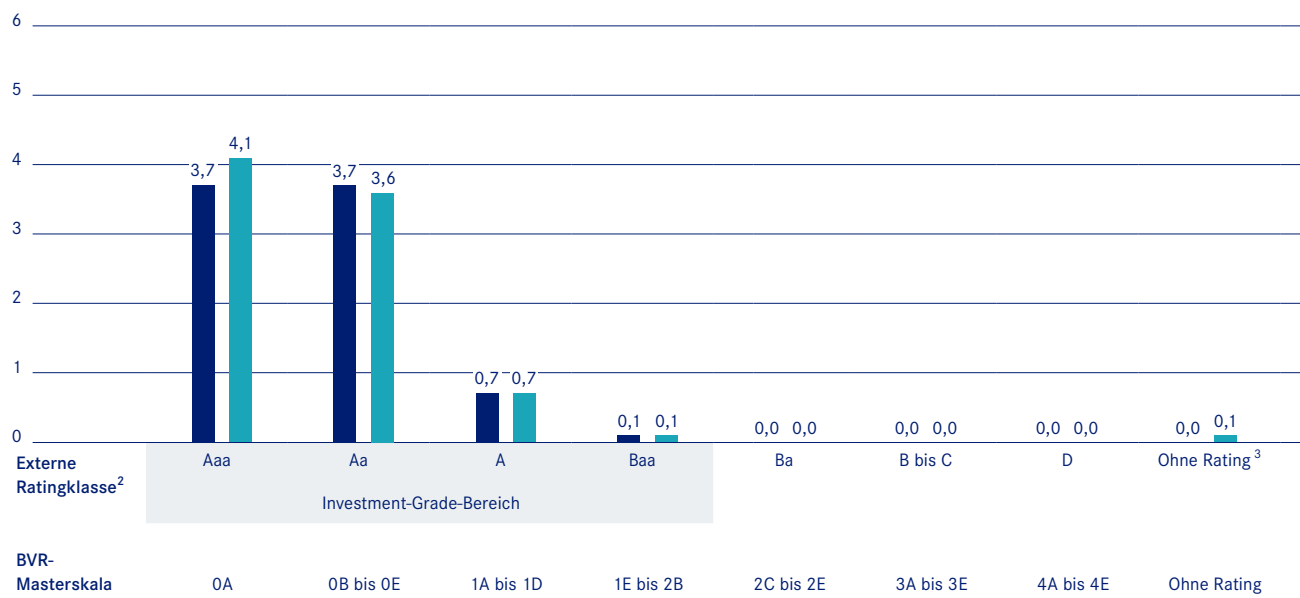
Geschäftssegment Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum 30. Juni 2022 stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2021: 0,2 Mrd. Euro).

Bei saldierter Betrachtung der Risikovorsorgemaßnahmen wurden im Berichtszeitraum Erträge von 2,8 Mio. Euro erzielt. Abschreibungen auf dieses Portfolio waren nicht erforderlich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹

Mrd. Euro



■ 30.06.2022 ■ 31.12.2021

1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswerts definiert.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2022 bei 312 Mio. Euro (31.12.2021: 364 Mio. Euro). Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus im ersten Halbjahr durchgeführten Maßnahmen der Zinsbuchsteuerung.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Marktpreisrisiko von 450 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 eingehalten.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20 % der regulatorischen Eigenmittel (Basel II-Zinsrisikokoeffizient) hat die apoBank zum 30. Juni 2022 mit 9,1 % unterschritten (31.12.2021: 12,4 %).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen Veränderungen im Zinsbuch in den jeweiligen Zinsszenarien.

Barwertveränderungen im Zinsbuch

	Ad-hoc-Zinsszenario		Basel II- Zinsrisiko- koeffizient %
	Zinsanstieg (+ 200 BP)	Zinsrückgang (- 200 BP)	
	Mio. Euro	Mio. Euro	
31.12.2020	- 284	+ 55	10,4
31.12.2021	- 330	+ 116	12,4
30.06.2022	- 251	+ 249	9,1

Liquiditätsrisiko

Der UEL für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko der apoBank lag zum 30. Juni 2022 bei 75 Mio. Euro (31.12.2021: 34 Mio. Euro). Der Risikoanstieg ist vor allem auf rückläufige Kundeneinlagen zurückzuführen. Sie stellen für die apoBank grundsätzlich eine langfristige, stabile Refinanzierung dar. Zudem trugen die durchgeführten Wertpapierkäufe im Liquiditätssteuerungsportfolio zum Anstieg der Risiken bei.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko von 80 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 eingehalten.

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank belief sich zum 30. Juni 2022 auf 286 Mio. Euro (31.12.2021: 296 Mio. Euro). Die gemessenen Risiken schwankten im Betrachtungszeitraum insgesamt nur geringfügig.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Geschäftsrisiko von 330 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 eingehalten.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken der apoBank stieg zum 30. Juni 2022 auf 139 Mio. Euro (31.12.2021: 121 Mio. Euro). Ursächlich für diesen Anstieg war insbesondere, dass die Methodik zur Ermittlung des Risikopuffers für Reputationsschäden weiterentwickelt wurde. Die im ersten Halbjahr 2022 eingetretenen operationellen Schäden verringerten sich um die Hälfte gegenüber dem Vorjahreswert und um mehr als zwei Drittel gegenüber dem anteiligen Planwert für 2022. Schwerpunkte waren Erstattungen an Kunden und Kontrahenten.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das operationelle Risiko von 140 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2022 eingehalten.

Gesamtliquiditätssituation

Mit dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Oberstes Ziel des ILAAP ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bank. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität zu gewährleisten, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert analysiert. Die Liquiditätsversorgung war im ersten Halbjahr 2022 jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 30. Juni 2022 betrug die Liquidity Coverage Ratio (LCR) 272,0% (31.12.2021: 270,8%). Damit wurde die Mindestvorgabe von 100% erfüllt.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag mit 131,6% (31.12.2021: 133,3%) ebenfalls über der Mindesthöhe von 100%.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Mittelpunkt der ökonomischen Analysen stehen die Liquiditätsprognosen der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden der erwartete Liquiditätsverlauf im Planszenario sowie der erwartete Liquiditätsverlauf in einem kombinierten Stressszenario analysiert und limitiert. Im Berichtszeitraum wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz täglich eingehalten. Dies gilt auch für die internen Mindestgrenzen bezogen auf die untertägige Liquidität sowie die langfristige Fristenstruktur.

Auch die gesetzlichen Vorgaben für den Pfandbriefdeckungsstock wurden im ersten Halbjahr an jedem Tag eingehalten.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft

Weitere Wachstumsdynamik mit hoher Unsicherheit behaftet

Trotz der anhaltenden Belastungen infolge des Kriegs in der Ukraine und der damit verbundenen höheren Inflationsraten und Lieferkettenengpässe geht die Bundesbank in ihrer jüngsten Konjunkturprognose davon aus, dass die deutsche Wirtschaft im zweiten Halbjahr ihr Wachstumstempo gegenüber dem ersten Halbjahr steigern kann; diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Kriegssituation nicht verschärft. Demnach würde das BIP-Wachstum in Deutschland 2022 mit 1,2% ein positives Vorzeichen behalten, es wäre allerdings deutlich niedriger als zum Ende des vergangenen Jahres prognostiziert (Dezember 2021: 4,2%). Diese Steigerungsrate ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit behaftet, da die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in erhöhtem Maße von den geopolitischen Entwicklungen im Krieg Russlands gegen die Ukraine abhängen. Vor allem die ausreichende Verfügbarkeit von Energierohstoffen steht dabei im Fokus. Sollte Russland seine Gaslieferungen rationieren, sieht die Bundesbank erhebliche Wachstumsverluste für die deutsche Wirtschaft. In diesem Fall dürfte die Wirtschaft 2022 um nur 0,5% wachsen, gefolgt von einem deutlichen Einbruch im Jahr 2023 (-3,5%), bei einer gleichzeitig hohen Inflation.

Wirtschaftliche Perspektiven für Angehörige akademischer Heilberufe

Die seit Jahren zu beobachtenden strukturellen Trends im Gesundheitsmarkt – Anstellung, Teilzeittätigkeit, Kooperation, Vernetzung und Verzahnung der Sektoren – sind weiterhin aktuell.

Apotheken müssen nach dem erfolgreichen Vorjahr durch die Abnahme der coronabedingten Sondereffekte 2022 mit einem deutlichen Gewinnrückgang rechnen. Während im klassischen Arzneimittelgeschäft kaum Gewinnsteigerungen zu erwarten sind, ist auf der Ausgabenseite mit Mehrbelastungen bei den Personalkosten durch den neuen Tarifabschluss zu rechnen. Positiv zu bewerten sind die lang erwarteten pharmazeutischen Dienstleistungen wie die Blutdruckmessung oder die Medikationsberatung, die Apotheken ihren Kundinnen und Kunden anbieten und durch die sie ihr Honorar erhöhen können.

Bei den Ärztinnen und Ärzten führt der Honorarabschluss 2022 zu voraussichtlichen Mehreinnahmen im GKV-Bereich von insgesamt rund 1 Mrd. Euro. Um die gestiegenen Hygieneaufwendungen zu kompensieren, erhalten sie seit Januar 2022 außerdem bei direktem Patientenkontakt einen Zuschlag.

Mit dem Ziel, die Auswirkungen der Pandemie für die zahnärztlichen Praxen abzumildern, wird die zu erbringende Leistungsmenge 2022 nicht gedeckelt. Dadurch können potenzielle Nachholeffekte ausgeschöpft werden. Zudem dürfen seit Juni 2022 auch niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte gegen Covid-19 impfen und damit zusätzliche Einnahmequellen erschließen.

Tierärztinnen und Tierärzte können sich auf eine umfassende Novellierung der Gebührenordnung einstellen. Grund dafür sind neue veterinärmedizinische Erkenntnisse sowie veränderte wirtschaftliche Gegebenheiten. Die Gebührenordnungssätze und somit die Einnahmen der Tierärzte sollen dadurch steigen. Die Neufassung der Gebührenordnung wird voraussichtlich im Oktober in Kraft treten.

Versorgungs- und Gesundheitsunternehmen weiterhin unter dem Einfluss der Pandemie

Vor dem Hintergrund neuer Corona-Varianten ist damit zu rechnen, dass die Pandemie die stationäre Versorgung im zweiten Halbjahr 2022 vor weitere Herausforderungen stellen wird. Für Erlösausfälle durch die Verschiebung planbarer Operationen erhalten die Krankenhäuser frühestens ab Herbst wieder finanzielle Ausgleichszahlungen. Bis Juni wurde den Kliniken ein Versorgungsaufschlag pro Covid-19-Fall ausgezahlt. Die Liquiditätssituation der Krankenhäuser wird bis zum 31. Dezember 2022 durch das Fünf-Tages-Zahlungsziel für Krankenhausrechnungen unterstützt.

Weitere Corona-Wellen im Sommer bzw. Herbst werden die Arbeitsbelastung, den Krankenstand und die Personalabwanderung in den pflegerischen Versorgungsstrukturen verschärfen. Deswegen ist seitens der Gesundheitspolitik die rasche Einführung mehrerer Pflege-Entlastungsmaßnahmen geplant. Steigende Preise für Energie, Medizinprodukte, Medikamente, EDV-Ausstattung und Lebensmittel fordern viele Krankenhäuser und Rehakliniken zusätzlich. Der Ruf nach einem staatlichen Inflationsausgleich wird deshalb immer lauter.

Auch viele Gesundheitsunternehmen stehen weiterhin unter dem Einfluss der Pandemie und des Ukraine-Kriegs bzw. der Sanktionsmaßnahmen. Die bestehende Gesetzeslage schränkt Arzneimittelhersteller ein, ihre Preise wegen extremer Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen zu erhöhen. Strikte Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im asiatischen Raum könnten die Resilienz der pharmazeutischen Lieferketten zunehmend belasten, da dort viele Wirkstoffhersteller angesiedelt sind. Insbesondere in der Medizintechnikbranche führen Lieferengpässe bei Halbleitern, Rohstoffen und Vorprodukten zunehmend zur Unterbrechung von Lieferketten. Ein weitsichtiges Lieferketten-Management bleibt deshalb Top-Priorität.

Gesundheitspolitik plant „Zwischenspur“ im Sommer

Für die Sommermonate plant das Bundesgesundheitsministerium einen „Zwischenspur“. Im Fokus stehen die Weiterentwicklung digitaler Anwendungen wie der elektronischen Patientenakte (ePA), die Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen und die kontrollierte Freigabe von Cannabis. Mit der Ernennung einer Regierungskommission im Mai ist außerdem der Startschuss für eine umfassende Krankenhausreform gefallen. Erste Ergebnisse werden im zweiten Halbjahr erwartet. Zunächst stehen Vorschläge für die Finanzierung der Pädiatrie und der Geburtshilfe sowie für eine Reform der Notfallversorgung auf der Agenda. Zudem wird über die Einführung des Pflegepersonalbemessungsinstruments PPR 2.0 entschieden. Außerdem plant das Bundesgesundheitsministerium, Gesundheitskioske in besonders benachteiligten Kommunen und Stadtteilen zur Regelversorgung zu machen.

Für die im Juni begonnene Corona-Sommerwelle und als Vorbereitung auf den Herbst will das Bundesgesundheitsministerium zeitnah ein Pandemiebekämpfungskonzept vorstellen. Konkret soll es um die weitere Strategie für mehr Impfungen und den Impfstoff-Einkauf sowie eine Anschlussregelung für Corona-Vorgaben gehen, wenn die Gültigkeit der Regeln des Infektionsschutzgesetzes am 23. September 2022 endet. Weitere Schwerpunkte der laufenden Legislaturperiode sind Vorhaben im Hinblick auf eine stärkere Ambulantisierung sowie eine sektorenübergreifende Versorgung und Vergütung (Hybrid-DRGs).

Zielgerichtete Digitalisierung im Gesundheitswesen

Bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen möchte sich das Gesundheitsministerium im zweiten Halbjahr auf drei Kernziele fokussieren: die Digitalisierung der öffentlichen Gesundheitsdienste, die Fortführung von Großprojekten wie der elektronischen Patientenakte und des elektronischen Rezepts (E-Rezept) sowie die Modernisierung der Telematikinfrastruktur (TI 2.0).

Bereits im Januar 2022 ist die ePA 2.0 an den Start gegangen. Durch die Modifizierung können der Impfausweis, der Mutterpass, das Untersuchungsheft für Kinder und das Zahnbonusheft elektronisch gespeichert werden. Zudem ist es Versicherten möglich, medizinischen Einrichtungen Zugriff auf bestimmte Dokumente zu gewähren oder zu verwehren. 2023 folgt die nächste Ausbaustufe mit der Möglichkeit der Datenspende an die Forschung, mit Datenspeicherung aus der Nutzung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGas) sowie mit weiteren Interaktionsverbesserungen.

Nachdem die bundesweite Testphase für die Einführung des E-Rezepts Ende 2021 verlängert wurde, folgt die Umstellung in (zahn-)ärztlichen Praxen und Krankenhäusern einem Stufenplan (E-Rezept-Rollout). Demnach gilt: Apotheken sollen ab dem 1. September 2022 flächendeckend in der Lage sein, E-Rezepte einzulösen und mit den Krankenkassen abzurechnen. Je nach Region haben Ärzte und Ärztinnen etwas mehr Zeit. Die nächsten Einführungsstufen legt die gematik im Verlauf des Jahres fest.

Der Telematikinfrastruktur-Messenger (TI-Messenger) soll nicht wie geplant zum Sommer starten, die gematik wird die Vorgaben zunächst nochmals überarbeiten. Die ersten TI-Messenger, die eine schnelle und sichere Kommunikation zwischen den Leistungserbringern im Gesundheitswesen ermöglichen sollen, sind erst 2023 zu erwarten.

Auch bei den Kliniken stehen 2022 Digitalisierungsprojekte im Fokus. Die Anmeldefristen für die Beantragung von Fördermitteln aus dem Krankenhauszukunftsfonds sind mittlerweile abgelaufen, das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) stellt Bescheide aus.

Geschäftsentwicklung

Der Wettbewerb im Bankensektor bleibt unverändert intensiv. Insbesondere die weitere Entwicklung des Zinsumfelds und die möglichen Implikationen erfordern eine enge Überwachung und Steuerung seitens der Banken. Außerdem werden diese weiterhin den Fokus darauf richten, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, ihre Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien voranzubringen. Entscheidend für ihren künftigen Erfolg bleiben die nachhaltige Sicherung der Profitabilität sowie eine auskömmliche Kapitalisierung.

Stetige Schärfung des Geschäftsmodells der apoBank

Im laufenden Jahr setzen wir die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells fort. Wir verfolgen nach wie vor eine selektive Wachstumsstrategie im Geschäft mit den Angehörigen der Heilberufe, ihren Organisationen und den Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Unser Fokus liegt auf der Rückbesinnung auf unser Kerngeschäft, d. h. auf die Finanzierungsbedürfnisse sowie den Vermögens- und Vorsorgeaufbau unserer heilberuflichen Kundinnen und Kunden.

Zudem werden wir kontinuierlich Strukturen und Prozesse in der Bank und somit unsere operative Leistungsfähigkeit verbessern. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Maßnahmen fassen wir in einer mehrjährigen Strategieagenda zusammen. Ziel ist, unsere Rentabilität und unsere Kapitalausstattung nachhaltig zu verbessern. In diesem Zuge wird es in den nächsten Jahren zu Verschiebungen in unserer Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres 2022 werden wir an der Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit und der Funktionalität unserer digitalen Kundenschnittstellen arbeiten. Dabei ist unser vorrangiges Ziel, die infolge der IT-Umstellung gesunkene Kundenzufriedenheit wieder zu erhöhen.

Wegen des besonderen Geschäftsmodells der apoBank erwarten wir unverändert keine nennenswerten Belastungen aus der Corona-Pandemie. Unsere Analysen zu den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs lassen zum jetzigen Zeitpunkt erkennen, dass wir aufgrund der deutlichen Rückgänge der Börsenkurse von geringeren Provisionserträgen im Wertpapiergeschäft sowie höheren Sachaufwendungen infolge steigender Energie- und Rohstoffpreise ausgehen müssen. Unmittelbare Auswirkungen auf unser Zinsergebnis bzw. die Risikovorsorgeaufwendungen erwarten wir derzeit nicht. Inwieweit sich jedoch die deutlich steigenden Energie- und Rohstoffpreise oder eventuelle nachhaltige Unterbrechungen von Lieferketten im medizinischen und pharmazeutischen Bereich auf unsere Kunden auswirken und damit zu einer Verschlechterung unseres Kreditportfolios führen könnten, lässt sich derzeit noch nicht verlässlich beurteilen. Akute Ausfallrisiken sind derzeit nicht erkennbar. Direkte Investments in Russland, der Ukraine bzw. Belarus bestehen nicht.

Positive Entwicklung in herausforderndem Umfeld

Für das Geschäftsjahr 2022 rechnen wir mit einer insgesamt positiven Entwicklung der Ertragslage, gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge. Unser Fokus liegt unverändert auf unserer Kernkompetenz, den Existenzgründungsfinanzierungen; im Baufinanzierungsgeschäft wachsen wir maßvoll. Das Vermögens- und Vorsorgegeschäft für unsere Privatkunden wollen wir weiter ausbauen. Hierbei liegt unser Fokus auf der Vermögensverwaltung.

Im Geschäftsfeld Standesorganisationen und Großkunden fokussieren wir uns auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen. Ziel ist, unseren Hausbankstatus auszubauen. Finanzierungslösungen bleiben dabei Kern des Firmenkundengeschäfts. Ein weiterer Fokus liegt auf spezialisierten Angeboten für institutionelle Anleger, die ebenfalls auf unserer Gesundheitsmarktkompetenz beruhen. Im Mittelpunkt steht dabei die unabhängige Beratung auf Basis eines ganzheitlichen Lösungsangebots.

Die Bilanzsumme dürfte nach perspektivischer Rückführung der Mittel aus den TLTRO-Teilnahmen wieder sehr deutlich zurückgehen und auf einen Wert von ca. 60 Mrd. Euro sinken.

Ertragslage 2022 spiegelt anspruchsvolle Rahmenbedingungen wider

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt:

Der Zinsüberschuss wird gemäß unseren Erwartungen leicht steigen. Dabei rechnen wir insgesamt mit einem stabilen Darlehensneugeschäft. Das seit Jahresbeginn steigende Zinsniveau mit seinen Effekten auf die Zinskurve dürfte sich im weiteren Jahresverlauf positiv im Zinsüberschuss bemerkbar machen.

Für den Provisionsüberschuss planen wir einen deutlichen Anstieg. Unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen wollen wir bei einer besseren Kundendurchdringung im Anlagegeschäft sowie mit neuen Kunden und Mandaten sukzessive das Depotvolumen erhöhen und die Erträge in der Vermögensverwaltung steigern.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen planen wir mit niedrigeren Auflösungen von Rückstellungen, so dass sich der Saldo dieser Positionen nach einem deutlich positiven Beitrag 2021 im laufenden Geschäftsjahr nicht auf die Ertragslage auswirken dürfte.

Der Verwaltungsaufwand ist geprägt von Projekt- und Investitionskosten insbesondere für die Strategieagenda, wird aber nur unwesentlich steigen. Dabei erhöht sich der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen leicht, während der Personalaufwand etwas zurückgehen dürfte.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung aller Erträge und Aufwendungen wird die Cost-Income-Ratio im Vorjahresvergleich stabil bleiben.

Per saldo dürfte das operative Ergebnis, d. h. das Teilergebn vor Risikovorsorge, im Gesamtjahr 2022 spürbar steigen.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird sich gegenüber dem Wert von 2021 etwas mehr als verdoppeln. Damit liegen wir gleichwohl weit unter den modellbasierten Werten, die wir für unsere Geschäftsplanung heranziehen.

Auch für das Geschäftsjahr 2022 plant die Bank, Risikovorsorge mit Reservecharakter zu bilden, wenngleich in markant niedrigerem Umfang als im Vorjahr.

Für den Jahresüberschuss 2022 erwarten wir im Vergleich zu 2021 einen marginalen Anstieg. Insgesamt wären wir damit in der Lage, im Rahmen der geplanten Gewinnverwendung die erforderlichen Rücklagen zu dotieren und eine Dividende auszuzahlen, die auf dem Niveau der Vorjahre liegt.

Kapital- und Liquiditätsposition

Nach unseren internen Prognoserechnungen dürfte die harte Kernkapitalquote sehr deutlich über unserer internen Zielquote von 12,6%, die Gesamtkapitalquote zum Jahresultimo 2022 leicht über unserer internen Zielquote von 16,5% liegen, so dass wir insgesamt die externen Kapitalanforderungen und -empfehlungen erfüllen.

Wir gehen davon aus, dass die Liquiditätslage der apoBank komfortabel bleiben wird, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die

LCR-Prognose zeigt, dass die internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Prognosezeiträume jederzeit eingehalten werden.

Chancen- und Risikobericht

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition ist die erfolgreiche Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Dies ist ein wesentlicher Faktor, um wieder eine höhere Kundenzufriedenheit zu erreichen, und zugleich der Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Ziele und die weitere Schärfung unseres Geschäftsmodells.

Auch in der zweiten Jahreshälfte arbeiten wir daran, die durch die Folgen der IT-Umstellung beeinträchtigte Reputation der apoBank wieder zu festigen. Dazu arbeiten wir unverändert an der Verbesserung der technischen und prozessualen Funktionalitäten der Bank und der Kundenanwendungen. Gleichwohl bestehen mit Blick auf das Jahr 2022 weitere Belastungen, insbesondere in Gestalt erforderlicher Prozessanpassungen, die möglicherweise temporäre Auswirkungen auf Kundenschnittstellen haben.

Zusätzlich zur Optimierung der Prozesse und Strukturen wird die apoBank neben ihrem Finanzierungsgeschäft ihren Vertriebsansatz stärker auf das Vermögensgeschäft fokussieren. Im zweiten Halbjahr 2022 wird sie die Umsetzung kostensenkender Maßnahmen fortsetzen. Hiermit verbunden sind Chancen einer perspektivisch höheren Profitabilität bzw. einer verbesserten Kosteneffizienz. Diese strategischen Maßnahmen sind mit Investitionskosten verbunden, die die Gewinn- und Verlustrechnung vorübergehend belasten. Verzögerungen bei der Umsetzung der kostensenkenden Maßnahmen könnten dazu führen, dass sich die Cost-Income-Ratio langsamer verbessert als geplant.

Die anhaltende Corona-Pandemie dürfte auch im dritten Pandemiejahr Konsequenzen für die weltweiten Volkswirtschaften haben. Die Effekte werden sich voraussichtlich insbesondere dann zeigen, wenn staatliche Hilfsprogramme für Unternehmen auslaufen. Das in der Folge schwierigere Marktumfeld kann jedoch auch dazu führen, dass sowohl

Privatkunden als auch institutionelle Kunden einen höheren Beratungsbedarf hinsichtlich ihrer Vermögensanlage haben. Insgesamt sehen wir weiterhin noch keine deutlich spürbaren Folgen für unsere Ertrags-, Vermögens-, Finanz- und Risikolage; wie sich dies jedoch künftig darstellen wird, ist aus heutiger Sicht nicht verlässlich zu prognostizieren.

Darüber hinaus besteht infolge des Kriegs in der Ukraine eine hohe Unsicherheit für die Weltwirtschaft. Zwar ist das Geschäftsmodell der apoBank auf den deutschen Gesundheitsmarkt ausgerichtet, und der Krieg hat sich bisher nicht spürbar auf unsere Ertrags-, Finanz-, Vermögens- und Risikolage ausgewirkt; genaue Prognosen zu dieser Situation zu treffen und mögliche Zweit- und Drittrundeneffekte – wie bereits oben ausgeführt – vorherzusagen ist jedoch schwierig.

Mit der Finalisierung von Basel III und dem erwarteten Inkrafttreten der so genannten Output-Floor-Regelung zeichnet sich künftig für die apoBank eine weitgehend standardisierte und damit weniger risikoorientierte Berechnung der Kapitalanforderungen ab. Unter anderem beschränken die neuen Regelungen die Kapitalentlastungen aus der Anwendung der internen regulatorischen Risikomessmodelle. Allerdings sieht der erste Entwurf des European Banking Package (CRR III/CRV V) eine längere Übergangsfrist vor. Damit bekommt die apoBank mehr Zeit, um sich auf diesen regulatorisch bedingten Anstieg der Kapitalanforderungen vorzubereiten.

Auch die regulatorischen Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit werden für die Finanzbranche weiter steigen. Daraus wird sich voraussichtlich die Notwendigkeit ergeben, interne Bankprozesse anzupassen; zudem dürften zusätzliche Investitionen erforderlich werden. Darüber hinaus könnte mit höheren Anforderungen im Nachhaltigkeitsregelwerk auch der Beratungs- und Finanzierungsbedarf unserer Großkunden steigen.

Risiken können sich zudem aus dem Klimawandel ergeben. Das betrifft sowohl physische Risiken für Aktiva in den Bankbilanzen als direkte Folge der Klimaveränderung als

auch transitorische Risiken, also mögliche finanzielle Belastungen der Wirtschaften wegen notwendiger Anpassungen an den Klimawandel. Die apoBank wird erstmals zum Jahresende 2022 einen internen Stresstest zu physischen sowie transitorischen Klima- und Umwelt Risiken durchführen, um etwaige Belastungen aus diesen Risiken zu quantifizieren. Darüber hinaus erwartet die Bankenaufsicht, dass Kreditinstitute intensiver über die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten und Produkte unter Nachhaltigkeitsaspekten informieren und beraten sowie etwaige negative Folgen bei ihrer Kreditvergabe berücksichtigen werden. Diese Anforderungen können die Reputation von Banken beeinflussen und auch Umsetzungskosten nach sich ziehen.

Unsicherheiten ergeben sich zusätzlich aufgrund der Chancen und Risiken der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts sowie insbesondere der Bankprozesse und der Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. Diese neuen technischen Entwicklungen führen möglicherweise dazu, dass die Disintermediation in der Finanzbranche – der Wegfall einzelner Stufen in den Wertschöpfungsketten der Banken – zunimmt. Dadurch entstehen einerseits neue, ertragversprechende Zugangskanäle für Kundinnen und Kunden; andererseits drängen branchenfremde Anbieter – so genannte Fintechs oder BigTechs – in den Markt und erheben Anspruch auf traditionelle Geschäftszweige von Banken. Gleichzeitig steigen mit zunehmender Digitalisierung die Anforderungen der Kunden an die Verfügbarkeit, Geschwindigkeit, Qualität und Transparenz von Finanzdienstleistungen.

Diese Entwicklung birgt sowohl Chancen also auch Risiken. Banken können ihre Wertschöpfungstiefe auf ihre kundennahen Tätigkeiten und Prozesse fokussieren, oder sie konzentrieren sich auf spezifische Teile ihrer Wertschöpfungskette, z. B. auf den Produktionsprozess, und realisieren dadurch Skaleneffekte. Allerdings nimmt der Wettbewerb mit der wachsenden Zahl neuer IT-Finanzunternehmen zu. Um bei diesen Entwicklungen keine Wettbewerbsnachteile hinnehmen zu müssen, sind Banken mitunter gezwungen, erheblich in Digitalisierungsmaßnahmen zu investieren.

Die Digitalisierung führt auch dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität wächst, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Auf die Banken dürften daher steigende operative, rechtliche und aufsichtsrechtliche Aufwände zukommen. Die zunehmende Cyber-Kriminalität geht darüber hinaus auch mit höheren Reputationsrisiken für Banken einher.

Aus der zunehmenden Nutzung von Kundendaten erwachsen Chancen, Kundenbedürfnisse mit neuen Leistungen zu befriedigen, aber auch Datenschutzrisiken. Allerdings erfüllen Banken durch die Umsetzung regulatorischer Anforderungen, z. B. hinsichtlich der Einlagensicherung und des Datenschutzes, die hohen Ansprüche an den Schutz und die Sicherheit der Kundendaten. Dies kann ein Wettbewerbsvorteil der Banken im Vergleich zu weniger regulierten Anbietern sein. Etwaige Risiken aus diesem Aspekt sowie aus Cyber-Risiken sind im operativen Risiko der apoBank bereits berücksichtigt.

Veränderungen im Gesundheitsmarkt als Chance

Chancen und Risiken können sich auch aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben, dem Kernmarkt der apoBank.

Während die Zahl der Selbständigen in den Heilberufen zurückgeht, entstehen gleichzeitig neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zudem immer mehr zusammen. Insbesondere MVZ-Strukturen stehen im Fokus nachhaltiger Wachstums- bzw. Expansionspläne zahlreicher Marktakteure.

Wir fokussieren uns weiterhin darauf, Heilberufler auf dem Weg zur Niederlassung oder zur eigenen Apotheke umfassend und ganzheitlich zu begleiten und bauen unser Angebot kontinuierlich aus. Hier arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen. Zudem wollen wir vor allem den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter Versorgungsstrukturen abdecken. Im Firmenkundengeschäft wächst das Potenzial vor allem im Geschäft mit Gesundheitsunternehmen, die ambulante oder stationäre Versorgung anbieten, stetig.

Die Corona-Pandemie ist nach wie vor das vorherrschende Thema im Gesundheitswesen. Wie hoch dessen langfristige Belastungen aus der Pandemie sein werden, wenn man die Folgen ausgebliebener medizinischer Leistungen und die Kosten der Pandemiebekämpfung berücksichtigt, ist derzeit noch offen. Wir gehen davon aus, dass die Gesundheitsausgaben in den nächsten Jahren auch wegen der Pandemie weiter steigen werden; die Demografie, die Digitalisierung und technologische Innovationen gehören zu den Faktoren, die die Marktdynamik zusätzlich befeuern werden.

Die Vielfalt technologischer Innovationsfelder und die fortschreitende Digitalisierung verändern die Versorgungs- und Verwaltungsprozesse der heilberuflichen Leistungserbringung nachhaltig und führen darüber hinaus zu neuen bzw. alternativen Plattform- und Versorgungsangeboten; Beispiele hierfür sind Bestellplattformen, Telemedizin und Videochat. Eine wachsende Anzahl etablierter und neuer Unternehmen entdecken den Gesundheitsmarkt und dessen Potenzial für digitale Geschäftsmodelle, die oft auf innovativen Schlüsseltechnologien wie Datenanalytik und künstlicher Intelligenz basieren.

Impulse für den weiteren Wandel im Gesundheitsmarkt werden sich auch aus der Transformation des Gesundheitswesens hin zu mehr Nachhaltigkeit ergeben. Eine Praxis- bzw. Unternehmensführung, die nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Belange berücksichtigt, wird für die Akteure auf dem Gesundheitsmarkt nicht nur eine Herausforderung sein, sondern zugleich die Chance, die individuellen Praxis- bzw. Geschäftsmodelle darauf auszurichten.

Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken.

Mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt haben wir die Chance, uns in einem sich wandelnden Umfeld erfolgreich zu positionieren.

2

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	32
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	34
Verkürzter Anhang	35

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

		30.06.2022	31.12.2021
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Barreserve	(2)	16.273.752.499,48	17.259.851.907,51
a) Kassenbestand		24.575.322,99	23.755.431,44
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		16.249.177.176,49	17.236.096.476,07
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 16)	1.572.150.021,99	1.453.960.551,17
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.572.150.021,99	1.453.960.551,17
4. Forderungen an Kunden	(3, 16, 23)	37.662.953.967,22	37.787.208.472,40
a) Hypothekendarlehen		9.928.744.057,02	10.078.465.250,32
b) Kommunalkredite		146.498.299,02	131.272.179,08
c) Andere Forderungen		27.587.711.611,18	27.577.471.043,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 16, 18, 23)	9.681.900.022,73	8.997.263.368,03
a) Geldmarktpapiere		383.443.451,84	0,00
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		383.443.451,84	0,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		5.877.185.353,98	6.500.434.773,94
ba) von öffentlichen Emittenten		3.017.450.682,43	3.535.230.919,04
bb) von anderen Emittenten		2.859.734.671,55	2.965.203.854,90
c) Eigene Schuldverschreibungen		3.421.271.216,91	2.496.828.594,09
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 16, 17, 18)	950.324.321,97	1.169.129.045,49
6a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(7, 19)	227.947.057,15	227.266.356,77
a) Beteiligungen		227.775.609,76	227.094.909,38
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		171.447,39	171.447,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(7, 19)	9.501.475,77	9.501.477,77
9. Treuhandvermögen		51.130,18	51.130,18
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	142.017.857,76	151.676.403,23
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		142.017.857,76	151.676.403,23
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(9, 20)	115.847.761,52	119.478.726,21
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(21)	257.197.772,00	173.059.295,94
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	22.714.565,82	24.045.390,57
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		10.998.680,37	12.217.059,48
b) Andere		11.715.885,45	11.828.331,09
15. Aktive latente Steuern	(22)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		66.916.358.453,59	67.372.492.125,27

Passivseite

		30.06.2022	31.12.2021
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)	18.562.970.107,64	17.812.660.339,65
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		167.527.896,85	167.982.457,54
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		18.395.442.210,79	17.644.677.882,11
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11)	35.595.994.976,83	37.140.211.637,99
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.054.944.301,98	1.078.149.196,59
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		103.260.259,23	95.141.865,77
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		103.041.120,17	94.934.328,14
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		219.139,06	207.537,63
d) Andere Verbindlichkeiten		34.437.790.415,62	35.966.920.575,63
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	9.171.938.828,99	8.925.792.275,73
a) Begebene Schuldverschreibungen		9.171.938.828,99	8.925.792.275,73
aa) Hypothekendarlehen		7.247.294.138,01	6.950.720.782,01
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.924.644.690,98	1.975.071.493,72
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		51.130,18	51.130,18
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(11, 24)	76.805.827,96	44.180.088,39
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)	65.540.340,30	60.191.701,29
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		55.241.042,22	48.896.545,54
b) Andere		10.299.298,08	11.295.155,75
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(12)	378.571.326,18	384.737.271,38
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		240.894.593,51	236.589.093,51
b) Steuerrückstellungen		13.618.121,29	3.335.401,29
c) Andere Rückstellungen		124.058.611,38	144.812.776,58
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(11)	187.105.247,69	118.176.657,86
10. Genussrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		942.115.460,27	905.450.408,74
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(25)	1.935.265.207,55	1.981.040.614,06
a) Gezeichnetes Kapital		1.245.290.183,58	1.237.756.183,58
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		657.151.787,67	628.555.705,05
ca) Gesetzliche Rücklage		454.230.000,00	442.750.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		202.921.787,67	185.805.705,05
d) Bilanzgewinn		32.823.236,30	114.728.725,43
Summe der Passiva		66.916.358.453,59	67.372.492.125,27
1. Eventualverbindlichkeiten	(26)	476.498.864,07	507.907.102,94
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		476.498.864,07	507.907.102,94
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		3.180.065.225,05	2.981.652.156,59
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.180.065.225,05	2.981.652.156,59

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

		01.01.– 30.06.2022	01.01.– 30.06.2021
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Zinserträge aus	(28)	366.021.846,95	373.546.261,73
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		367.370.527,74	379.832.749,63
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		- 1.348.680,79	- 6.286.487,90
Darunter: aus negativen Zinsen		(- 41.527.876,68)	(- 29.574.362,52)
2. Zinsaufwendungen	(29)	- 16.463.998,46	- 27.151.813,36
Darunter: aus positiven Zinsen		(63.090.951,60)	(56.542.929,29)
3. Laufende Erträge aus		13.249.519,70	12.552.988,29
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		253.996,72	3.000.000,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		8.425.639,52	5.783.551,27
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		4.569.883,46	3.769.437,02
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(30)	136.508.406,93	138.245.764,11
6. Provisionsaufwendungen	(30)	- 34.104.654,06	- 36.293.937,14
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(31)	16.014.799,08	30.177.352,00
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 351.524.861,21	- 357.086.880,28
a) Personalaufwand		- 127.071.825,29	- 125.037.613,45
aa) Löhne und Gehälter		- 101.423.201,74	- 99.221.952,41
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 25.648.623,55	- 25.815.661,04
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 224.453.035,92	- 232.049.266,83
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 13.728.701,03	- 14.073.945,99
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(31)	- 9.152.068,50	- 16.933.953,50
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	- 2.511.088,76
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.554.802,37	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		368.623,80	1.373.342,13
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(35)	110.743.715,57	101.844.089,23
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	- 41.061.607,55	- 35.541.871,65
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		- 198.841,00	- 202.831,34
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		36.665.051,53	29.103.000,00
25. Jahresüberschuss		32.818.215,49	36.996.386,24
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		5.020,81	49.323.254,62
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		32.823.236,30	86.319.640,86

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2022 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die apoBank wendet beim Zwischenabschluss zum 30. Juni 2022 erstmalig den IDW RS BFA 7 zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigung (PWB) an. Mit den neuen Leitlinien der IDW-Stellungnahme geht ein Wechsel von einem Verfahren der Verlustermittlung auf der Basis von Erfahrungen (modifiziertes steuerliches Verfahren) zu einem auf erwarteten Verlusten basierenden Verfahren einher. Die apoBank verwendet dabei ein vereinfachtes Verfahren auf Portfolioebene, bei dem der erwartete Verlust, solange auf Portfolioebene keine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität eintritt, über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt wird. Diesem Verfahren liegt die Annahme zugrunde, dass bei der Kreditvergabe eine Ausgeglichenheit von Kreditrisiko und im Rahmen der Konditionengestaltung berücksichtigten Bonitätsprämien besteht. Die Annahme der Ausgeglichenheit wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Sollte die Ausgeglichenheit auf Portfolioebene nicht mehr gegeben sein, käme ein Lifetime Expected Loss für das Portfolio zum Ansatz.

Auf Basis der neuen Ermittlungsmethodik ergibt sich per 30. Juni 2022 im Vergleich zur bisherigen Methode ein Ertrag von 0,2 Mio. Euro, der im Posten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ (GuV 14) ausgewiesen ist. Durch die Bewertungsänderung hat sich der Posten „Forderungen an Kunden“ (Aktiva 4) um 10,3 Mio. Euro erhöht. Der Posten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ (Passiva 1. b) unter dem Bilanzstrich) hat sich um 0,2 Mio. Euro und der Posten „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ (Passiva 2. c) unter dem Bilanzstrich) um 3,1 Mio. Euro verringert. Der Posten „Andere Rückstellungen“ (Passiva 7. c)) hat sich um 10,1 Mio. Euro erhöht.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind somit von untergeordneter Bedeutung.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Sie werden dementsprechend getrennt bilanziert, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente bestanden.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

5. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfoliobewertungseinheiten werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 548 Mio. Euro (31. Dezember 2021: 338 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 372 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 7.881,3 Mio. Euro designiert:

- 279 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 6.169,1 Mio. Euro, davon
 - 12 Caps mit einem Nominalvolumen von 170,7 Mio. Euro,
 - 14 Floors mit einem Nominalvolumen von 180,7 Mio. Euro,
 - 87 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.163,2 Mio. Euro,
 - 166 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.654,5 Mio. Euro;
- 93 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 59 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 1.712,2 Mio. Euro.

Per 30. Juni 2022 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 380,5 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 334,3 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 46,2 Mio. Euro zur Absicherung mehrerer Kredite in Fremdwährung. Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 147,3 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 136,8 Mio. Euro in US-Dollar,
- 67,7 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 12,4 Mio. Euro in schwedischen Kronen,
- 16,3 Mio. Euro in anderen Währungen.

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 612,8 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 612,8 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 585,6 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 20,0 Mio. Euro in US-Dollar,
- 6,7 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 0,5 Mio. Euro in schwedischen Kronen.

7. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

9. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Kunstgegenstände wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten als nicht abnutzbare Vermögensgegenstände klassifiziert.

10. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

11. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2022 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2021 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,68% (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 1,75%. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2022 kalkulatorisch 11,6 Mio. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zum Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten des Postens „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 16,6 Mio. EUR entspricht den Anschaffungskosten des Deckungsvermögens. Die apoBank macht vom Wahlrecht des IDW RH FAB 1.021 Gebrauch. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Angleichung der Aktivierungswerte der Rückdeckungsversicherungen an die entsprechenden Rückstellungswerte der Pensionszusagen (Primat der Passivseite). Der verbleibende Wert von 12,9 Mio. Euro wurde mit den zugehörigen Pensionsrückstellungen verrechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit sind mittels Anwartschaftsbarwertverfahren und für Jubiläumszahlungen mittels der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Beide Rückstellungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,29 % und eines Gehaltstrends von 3,00 % sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2021 für den Zwischenabschluss entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in dem Posten „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von sonstigen Rückstellungen werden in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht werden, sowie Agien aus Verbindlichkeiten. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

14. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzposten in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinsposten zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

15. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

16. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	0	0

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	202	607

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	5.877.185	6.500.435
Liquiditätsreserve	3.804.715	2.496.829
Summe	9.681.900	8.997.264

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	950.324	1.169.129
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	950.324	1.169.129

17. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert der Anteile i.S.v. §§ 168, 278 oder 286 Abs. 1 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	1.006.707	63.092	0	nein
BlackRock apo Global Healthcare Private Equity Fund, S.C.A., SICAV-RAIF	Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, Fonds im In- und Ausland	5.150	262	104	nein

APO 2 INKA wurde im 1. Halbjahr 2022 aufgelöst.

18. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2022	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2022	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	1.709.192	1.630.760	78.432
Öffentliche Schuldner	2.192.961	2.009.448	183.513
Unternehmen	68.758	65.573	3.185
Summe	3.970.911	3.705.781	265.130

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen.

Im ersten Halbjahr haben sich die stillen Lasten bei den Wertpapieren des Anlagevermögens auf 265.130 Tsd. Euro erhöht (31.12.2021: 12.137 Tsd. Euro). Zum Stichtag erfolgte daher eine Bonitätsprüfung bei allen Wertpapieren mit stillen Lasten. Im Rahmen der Prüfung wurden keine bonitätsinduzierten Wertminderungen festgestellt. Der Anstieg der stillen Lasten ist auf zinsinduzierte Faktoren zurückzuführen. Dauerhafte Wertminderungen liegen nicht vor.

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2022	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%		Tsd. Euro	Tsd. Euro
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	64	2021	12.111	3.998
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2021	67	42
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2021	24.447	8.665
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2021	4.031	149
apoDirect GmbH, Düsseldorf ²	100	2021	1.525	382
ARZ Haan AG, Haan	38	2021	62.533	7.687
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2021	25.604	11.049
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart ³	75	2021	29.253	21.504
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2021	4.690	1.802
gbs - Gesellschaft für Banksysteme mbH, Münster	49	2020	5.071	1.508
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2021	1.889	1.445
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ^{4, 5}	100	2022	7.467	4.513
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2021	99	20
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2021	39.141	762
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2021	3.169.789	75.496
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2021	7.482	1.797
ZPdZ - Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2021	544	- 124

1) Mittelbare Beteiligung.

2) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

3) Davon mittelbare Beteiligung in Höhe von 59 % über die PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG sowie die RiOsMa GmbH.

4) Davon mittelbare Beteiligung in Höhe von knapp 50 % über die RiOsMa GmbH.

5) Das Geschäftsjahr endet zum 30.06. eines Jahres.

Mit Wirkung zum 3. Januar 2022 wurde der Anteil am Gesellschaftskapital der gbs - Gesellschaft für Banksysteme GmbH von 10 auf 49 % erhöht.

Für die naontek AG ist eine Dauerhalteabsicht nicht mehr gegeben. Daher erfolgt zum 30. Juni 2022 erstmalig der Ausweis als Finanzbeteiligung im Umlaufvermögen.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung der Tochterunternehmen nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

20. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	89.604	91.354
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.064	26.925

21. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen und Caps	32.944	36.841
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	29.323	53.369
Steuerforderungen	27.364	27.661
Forderung aus der Ausschüttung des Investmentfonds APO 2 INKA	0	5.000

22. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2022 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Pensions- und anderen Rückstellungen und bei den sonstigen Vermögensgegenständen.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 189.076 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 193.107 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 4.031 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 32,0% angesetzt.

23. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden	180.512	66.768
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.159	15.909
Summe	196.671	82.677

Angaben zu den Passiva

24. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	15.739	10.255
Verbindlichkeiten aus Variation Margins	7.125	6.562
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	5.789	6.792
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	6.976

25. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2022	31.12.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.245.290	1.237.757
der verbleibenden Mitglieder	1.210.304	1.231.219
der ausscheidenden Mitglieder	29.409	6.053
aus gekündigten Geschäftsanteilen	5.577	485
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	437	286

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im laufenden Geschäftsjahr bisher wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2022	442.750	185.806
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	11.480	17.116
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2022	454.230	202.922

26. Eventualverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2022 hat die apoBank (Beteiligungsanteil: 49 %) zusammen mit der HCL Technologies (Beteiligungsanteil: 51 %) eine harte Patronatserklärung gegenüber der gbs – Gesellschaft für Bank-systeme GmbH (im Folgenden „gbs“) abgegeben. Demnach haben die beiden Gesellschaften der gbs gegenüber erklärt, für den Zeitraum der Gültigkeit der Vereinbarung (01.01.2022 – 31.03.2023) dafür Sorge zu tragen, die gbs finanziell so auszustatten, dass sie ihre Verpflichtungen gegenüber Dritten pünktlich und vollständig erfüllen kann. Diese Erklärung darf auch gegenüber Dritten zur Absicherung von Lieferungen und Leistungen verwendet werden. Eine Quantifizierung des Risikos aus der Erklärung für die apoBank kann insbesondere wegen der Einbeziehung künftiger Verpflichtungen sowie wegen der strategischen und operativen Neuausrichtung der gbs nicht vorgenommen werden. Aktuell rechnet die apoBank nicht mit einer Inanspruchnahme aus der Patronatserklärung.

Derivative Finanzinstrumente

27. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2022 auf 25.311 Mio. Euro (31.12.2021: 22.432 Mio. Euro). Am 30. Juni 2022 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gründen im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumen ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Risikostruktur

	Nominalwert		Beizulegender Zeitwert ¹	
	30.06.2022	31.12.2021	30.06.2022	31.12.2021
Zinsbezogene Geschäfte²				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.051	1.469	4	- 5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.532	8.952	119	- 40
mehr als 5 Jahre	11.735	11.030	26	33
Zwischensumme	24.318	21.451	149	- 12
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	993	826	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	155	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	993	981	0	0
Summe insgesamt	25.311	22.432	149	- 12

1) Saldierte Werte, ggf. unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

2) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 32,9 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 9,0 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 10,3 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 6) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

28. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 41.528 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2021: 29.574 Tsd. Euro) enthalten.

29. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei der EZB, bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 63.091 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2021: 56.543 Tsd. Euro) enthalten.

30. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 13.434 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2021: 11.031 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen enthalten.

31. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 16.015 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2021: 30.177 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01.–30.06.2022	01.01.–30.06.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	2.105	2.100
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	3.323	18.372
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.771	3.889

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 9.152 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2021: 16.934 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01.–30.06.2022	01.01.–30.06.2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	1.249	3.056
Direktabschreibung auf sonstige Vermögensgegenstände	0	3.400
Aufwendungen aus Aufzinsungen	2.353	2.939
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	1.217	3.217

32. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

33. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2022 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 29. Juli 2022 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

34. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehenverträgen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2022.

35. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 472,1 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 110,7 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der Mitarbeitenden am 30. Juni 2022 (ohne Vorstand) betrug 2.021 (Vollzeitäquivalente).

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2022 in Höhe von 110,7 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 41,1 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

36. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Matthias Schellenberg (seit 01.03.2022), Vorsitzender; verantwortlich für Konzernstrategie und Gesundheitsmarkt, Personal, Recht, Revision, Standesorganisationen
- Jenny Friese, verantwortlich für Privatkunden
- Eckhard Lüdering, verantwortlich für Risiko
- Alexander Müller, verantwortlich für Großkunden und Märkte
- Holger Wessling, verantwortlich für Finanzen und IT

37. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery (bis 29.04.2022), Aufsichtsratsvorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der World Medical Association Inc.
- Dr. med. dent. Karl Georg Pochhammer, Aufsichtsratsvorsitzender (seit 29.04.2022), stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹ (bis 31.05.2022), Bankangestellter
- Fritz Becker, Inhaber der Nordstadt-Apotheke Pforzheim
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Stephanie Drachsler¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt i. R.
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg KdÖR
- Gerhard Hofmann (seit 29.04.2022), Mitglied des Vorstandes des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) i. R. und Bundesbankdirektor a. D.
- Steffen Kalkbrenner², Bankangestellter
- Walter Kollbach, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater i. R.
- Bettina Krings¹ (seit 01.06.2022), Bankangestellte
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer (bis 29.04.2022), Vorsitzender des Versorgungsausschusses des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Hamburg KdÖR
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Präsident der Sächsischen Landesapothekerkammer KdÖR
- Dietke Schneider¹, Bankangestellte
- Dr. Thomas Siekmann (seit 29.04.2022), ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmervertreter/-vertreterin.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

38. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Ludwig-Erhard-Allee 20
40227 Düsseldorf

Düsseldorf, den 29. Juli 2022
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Matthias Schellenberg



Jenny Friese



Eckhard Lüdering



Alexander Müller



Holger Wessling

3

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

58

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

59

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2022, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 23. August 2022

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dirk Berkau
Wirtschaftsprüfer

Karsten Ernstberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 29. Juli 2022
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand


Matthias Schellenberg


Jenny Friese


Eckhard Lüdering


Alexander Müller


Holger Wessling

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Lektorat

Textpertise Heike Virchow

Dieser Bericht ist unter www.apobank.de/finanzberichte abrufbar.

Herausgeber:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 0211 59980 | **F** 0211 5938 77
M info@apobank.de | apobank.de